

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 30. Januar 1980

Nr. 21 (3 650)

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Dort, wo wir wohnen

Die Arbeitsschicht ist zu Ende. Die Menschen kehren aus der Fabrik, aus der Farm oder vom Feld zurück. Womit werden sie sich in ihrer Freizeit beschäftigen? Wie erziehen sie ihre Kinder? Wie verbringen sie die Feiertage? Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen...

Alltag des Planjahrhundert

Initiative aufgegriffen

Das Kollektiv der Karagander Süßwarenfabrik zählt bereits mehrere Jahre zu den Schrittmachern des sozialistischen Wettbewerbs der Branche. Mit zwei Vorkursen vorweg bewältigte es auch die Aufgaben des Jahres 1979.

Zweifellos hat das Kollektiv die hohen Produktionsleistungen seiner unermüdeten Arbeit, der ständigen Vervollkommnung der Produktion, der Arbeitserziehung...

Da wären einige Zahlen. Allein durch den Mann-zu-Mann-Wettbewerb sind in der Fabrik 412 Personen erfüllt. Alle Brigaden und Abteilungen der Fabrik den Titel 'Kollektiv der kommunistischen Arbeit' errungen. Den Titel 'Aktivist der kommunistischen Arbeit' führen 1 625 Arbeiter...

Im Laufe des Wettbewerbs haben viele Teilnehmer manche Initiativen gestartet. So brachte die Brigade von Olga Hunkel aus der Karamellenabteilung die Devise auf: 'Unsere Arbeitgebergarantie für das Planjahrhundert der Qualität'.

Das Planjahrhundert der Qualität. Diese Initiative wurde in allen Abteilungen der Fabrik aufgegriffen. Weitgehende Unterstützung und Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Konfektabteilung...

Besondere Aufmerksamkeit wird der Bewegung um hohe Qualität der Süßwaren, dem Kampf um den Titel 'Bester der Qualität' und 'Brigade ausgezeichneten Qualitäts' geschenkt.

Unlängst wurde in der Fabrik eine weitere Wettbewerbsinitiative gestartet. Die Glasierbrigade von E. Lopatina und O. Jassnowa...

Auf Initiative der Produktionsabteilung Moskau und Leningrad wurde bekanntlich die patriotische Bewegung um die Erfüllung der persönlichen fünfjährigen Programme zum 22. April 1980 - dem 110. Geburtstag W. I. Lenins - entfaltet.

Vortreffliche Arbeiterin

Als Emma Klemms im Werk für Kardanwellen ihre Arbeit als Friseurlehrling begann, hatte sie, wie jeder Neuling, nicht wenig Schwierigkeiten zu überwinden. Aber sie war in ihrem Bestreben...

Gegenwärtig ist Emma Klemms eine vorbildliche Arbeiterin im selben Werk, sie übersteht stets ihr Schichtlohn und leistet Qualitätsarbeit.

Sie gibt sich mit dem Erreichten nie zufrieden und strebt noch höhere Leistungen an. Sie ist auch aktives Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Betriebs- und Montageverwaltung Nr. 86...

Eleonora LEVIZKAJA, Technikerin

Sachkundige Vorbereitung

In der Reparaturwerkstatt des Kolchos 'Dobrowolez' herrscht von früh bis spät reges Treiben. Es surren die Werkbänke, pochen die Hämmer, sprühen die Funken der Schleißerzähe. Hier wird die Reparatur der Landmaschinen auf höchem Niveau in guter Qualität geführt.

Neben der Reparatur werden auch andere wichtige Vorbereitungen auf die Aussaat getroffen. Dazu gehören der Stallungstransport, die Schneehäufung, die Aufbereitung des Saatguts...

In Erweiterung des Beschlusses des Novembertagungs (1979) des ZK der KPdSU und des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministers der UdSSR...

Hieronimus KELLERMANN, Gebiete Aktjubinsk



Erfolgreich wird die Landtechnik im Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Zelinograd, überholt. Vortreffliche Leistungen erzielt der Komsumol-ze David Burchak (unser Bild). Er führt seine Arbeit termin- und qualitätsgerichtet aus und liefert die Maschinen auf erste Vorweisung. Sein Schicht-soll erfüllt er zu 150 Prozent.

Foto: Valeri Leschtschenko

Straßenbauer geben sich Mühe

Die Stadt Tschu, die Siedlungen Berkik, Chiantau, Shanasat, Kjachyt, Oital - das sind noch bei weitem nicht alle Objekte, an denen die Brigade von N. Gafurova...

Mit guter Qualität

Es werden noch etliche Monate vergehen, bis die Südwärme in das warme Aufbaugelände Kokschetay bringen. Doch im Kalinin-Sowchos, Rayon Kellorowka, wartet man heute schon mit Ungeduld auf die Frühjahrsarbeiten.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 28. Januar fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium erörterte die Frage über den Verlauf der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR...

24. Februar Tag der Wahlen mit G. A. Aliev

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR hat beschlossen, den Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR als Tag der Wahlen zu erklären. In diesen Tagen in der Arbeitskollektiven herrscht...

Internationales panorama

Helsinki Erklärung des Weltfriedensrates. Der Weltfriedensrat erklärt, daß dieser Schritt der britischen Behörden Teil der Offensive ist, die die Regierung Thatcher gegen Frieden und Entspannung eingeleitet hat.

Athen PLO-Vertretung in Griechenland. Griechenland hat im Prinzip zugestimmt, daß in Athen eine Vertretung der Palästinaer Befreiungsorganisation (PLO) eröffnet werden sollte...

Teheran auf 300 Milliarden Rial verklagt. Die Zentralbank von Iran hat den gestürzten Schah Reza Pahlavi auf insgesamt 300 Milliarden Rial (etwa 4,3 Milliarden Dollar) verklagt.

Kabul Fahrzeuge überfallen. Zwei mit Gütern beladene Container-Fahrzeuge der westlichen Handelsfirma Hülak sind von einer in der afghanischen Provinz Nangarhar operierenden Bande überfallen und ausgeraubt worden.

Aserbaidshan geht mit Siebenmillionen zu den Wahlen. Die Worte des Genossen L. I. Breschnew widerspiegeln markant die gewaltigen Erfolge der Republik, das nach dagewesene Entwicklungstempo ihrer ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen...

Der drei unter Leitung amerikanischer und chinesischer Berater in Pakistan ausgebildeten und nach Afghanistan entschlachten Overtopsgruppen, die jetzt zum offenen Raub übergegangen sind. Ein Sprecher des Innenministeriums erklärte, der Überfall auf westliche Overtopsgruppen, die ergabenen das Bild der Banditen, die von mancher Seite im Westen als 'ideologische Kämpfer für die Unabhängigkeit Afghanistans' hingestellt werden.

24. Februar Tag der Wahlen

Das Volk und die Partei sind eins

Registrierung der Deputiertenkandidaten

Im Zeichen des allgemeinen politischen und Arbeitswachstums werden in Kasachstan die Deputiertenkandidaten zum höchsten Staatsmachern der Republik registriert.

In der Sitzung der Kreiswahlkommission des Gorki-Wahlkreises Nr. 188 wurde Emilia Alexandrowna Sitowa, Aktin im Karaganda-Stadtkrankenhaus, als Deputiertenkandidat zum höchsten Staatsmachern der Republik registriert.

Kustanai, statt als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR wurde Lydia Nikolajewna Wyssokaja, Traktoristin der Landwirtschaftlichen Gebietsverwaltung in der Lywowskole, Rayon Dshataryga, registriert.

Nr. 83 Sognik statt. Als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR wurde Valentina Jakowlewna Stupakowa, Arbeitsgruppenleiterin im Traktorenwerk XXIII. Parteitag, Gebiet Ostkasachstan, registriert.

Das Vertrauen von Millionen

Wahlertreffen

TSCHIKMENT. Im Klub des Sowchos „Chadimbayk“ Munjapassow fand ein Treffen der Wähler mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Bugun Nr. 480 Dilidul Imarbekowa statt.

aufgetragen. Durch vorbildliche schöpferische Arbeit und ständige Hilfsbereitschaft erwarb Dilidul Omarbekowa die Anerkennung und Achtung ihrer Landsleute.

Flächen. So gar im vergangenen für die Baumwollbauern recht schwierig. Jahr wurden hier 46 Dutzenden Baumwolle je Hektar geerntet, was die Planziele auf das 1,5fache übertrifft.

bohren im Erzbirgerwerk „Zentralny“ statt. „Botshewitschka“ hat 1979 etwa 520000 Herrenhemden mit dem steillichten Gültzeichen geliefert.

Das Wort wird der Vertrauensperson Sh. Jusupow erteilt. Er sagt:

Ihre Berufstätigkeit begann Dilidul vor fünf Jahren im Satspaw-Sowchos. Hier wurde dann die Leitung einer mechanisierten Arbeitsgruppe der Baumwollbauern

Der Vertrauensmann des Kandidaten K. B. Merkin, Chefingenieur im Erzbirgerwerk, machte die Wähler mit dem Lebensweg des Kandidaten, mit seiner Bildung und gesellschaftlichen Tätigkeit bekannt.

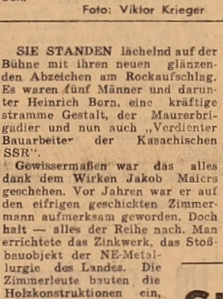
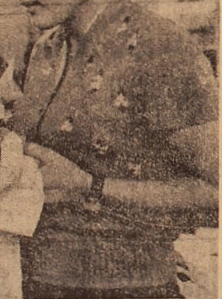
Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Partei- und Komsozkomitee des Trasts empfahl man mir den eigenen Propagandistenworte. Jeder Tag und jede Stunde mit eigenen Taten, mit Taten des Kollektivs unternehmen mußte, und das ist auf einer so großen Baustelle gar nicht einfach.

Ein Propagandist spricht in jeder Unterrichtsstunde von positiven Gestalten, von Arbeitsheldentaten, durch Beispiele an Argumente beweisend, daß man sich nicht anders handeln soll und muß. Igor Wists Hörer wissen aber, daß es unter ihnen keine in Hinsichten idealen Persönlichkeiten gibt, daß die Arbeitsverhältnisse auf der Baustelle ebenfalls keine idealen sind.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.



Jeden Tag Propagandist sein

Im System der Partei, Komsozkomitee und ökonomischen Schulen des Trasts „Kasachstan“ sind 200 Propagandisten tätig. Viele von ihnen tragen das Wort der Partei schon viele Jahre in die Massen. Zu ihnen gehören Alexander Wiedemann und Arnold Martin. Mich interessierte jedoch, wie es bei den jungen Propagandisten geht, denn sie sind die Abkömmlinge der Eternen und ihnen geht es um die Zukunft der politischen Massenarbeit.

Im Parteikomitee und im Komsozkomitee des Trasts empfahl man mir den eigenen Propagandistenworte. Jeder Tag und jede Stunde mit eigenen Taten, mit Taten des Kollektivs unternehmen mußte, und das ist auf einer so großen Baustelle gar nicht einfach.

der Produktion verbindet er mit den praktischen Aufgaben des Arbeiters. Er war ein Redner, Zimmerer, Armaturarbeiter. Und das zeitigt Resultate. Die Arbeitsdisziplin wurde besser (im Laufe des Jahres gab es im Kollektiv kein einziges Mal ein Versäumnis). Das Verhalten zur Arbeit, zu den Baumarbeitern wurde ebenfalls besser, verantwortungsvoller und sparsamer. Große Hilfe erwies dem Abschnittpropagandisten und Propagandisten dabei der Veteran, Kommunist und Neuerer Heinrich Spent. Gemeinsam erarbeitete die Brigade den Fundament für die Ofen schnell und in guter Qualität gelegt wurden.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

„Am Morgen besuchte ich die Baustelle, wo die Abteilung für Weißblech errichtet wird. Diese Abteilung des Karagandaer Hüttenkombinats ist die branchengrößte des Landes. Mit ihrer Inbetriebnahme wird sich die Versorgung der Konservendindustrie mit Weißblech wesentlich verbessern. Sie wird auch zur Lösung von Problemen anderer Wirtschaftszweige beitragen. Die Bedeutung dieses Bauprojekts bestimmt gewissermaßen die Verantwortung der Propagandisten für die Effektivität der Arbeit des Kollektivs, für die Erziehung der Bauarbeiter. Und das umso mehr, da I. Wist auch Chef des Bauabschnitts ist. Der Propagandist trifft sich mit seinen Hörern nicht nur von Beschäftigung zu Beschäftigung, sondern jeden Tag. Er hat sie ständig vor Augen und ist selbst immer vor ihren Augen. Er muß somit immer und in allem Propagandist sein, durch sein persönliches schöpferisches, wirtschaftliches Verhalten zur Sache, zur Erfüllung der Aufgaben und hohen sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Seine Arbeiterbiographie beginnt auf dem Kasachstaner Magiska als Betonierer. Er war Zimmermann, Armaturarbeiter. Nach Absolvierung eines Bautechnikums war er Meister, Bauleiter, und jetzt ist er Abteilungsleiter. Aus eigener Erfahrung weiß er sehr gut, wie nötig Neulinge an aufmerksamen Arbeit, die Hilfe der erfahrenen Arbeiter, und der Beauftragten auf dem besten Weg zur Meisterschaft brauchen. Daher

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Ein Wunderland am Irlysch

2. Pawlodar ist auch die Stadt der Aluminiumwerke. Nicht leicht für es seienerzeit, die Gebäude des ersten Kasachstaner Aluminiumwerks zu errichten, viel schwerer aber die Verarbeitung der Turgaier Bauxite einzulösen.

Im Arbeitszimmer des Werkleiters Igor Prokopow hängt neben dem Notz- und Zeitplanen folgendes Plakat: „Wer arbeiten will, sucht nach Methoden, wer es nicht will, sucht nach Rechtfertigung.“

beiten sei, damit man möglichst bessere Aluenerde erhält. Der Computer warnt vor möglichen Ausfällen. Mehrverbrauch von Elektro- und Wärmenergie und vor allen möglichen technischen Schäden und Pannen, die eintreten können.

Die Turgaier Bauxite waren für die Pawlodarer wirklich eine harte Nuß. Im Winter gefror die nasse Aluenerde, so daß man sie aus den Eisenbahnwagen gar nicht entladen konnte. Ein Monolith zum Sprengen. Die Bauxite blieben an Förderbändern, diese versagten und rissen. Hunderte Menschen haben die Eisenbahnzüge mit Brechstein, Spaten, Druckluftschlämmern erstickt. Dann sollte man einen Dieselmotor ein, dessen Feuerstrahl den gefrorenen Rohstoff schnell auflösen ließ. Man baute das Fließband um. Ein Schaufelrad-Wagenkipper wurde eingesetzt. Kurz, alle Produktionsabschnitte mußten sich an die Verarbeitung der Turgaier Erze anpassen.

„Wir überhaben pünktlich die Arbeiter der Sinterofen. Die Ofenarbeiter führen Buch über den Betriebszustand des Ofens und seine Leistungsfähigkeit pro Stunde. Dann können im Notfall Sofortmaßnahmen ergriffen werden.“

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Dein Standpunkt im Leben

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Sie bauen für die Zukunft

Hüttenwerker erhoben. Die architektonische Lösung der Entwürfe war recht kompliziert; gegenwärtig sind die ersten Fundamente bereits gebaut. Doch die Brigade wurde mit ihrer Aufgabe ausgezeichnet fertig.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

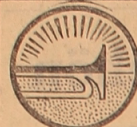
Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.

Die Brigade baute Wohnhäuser, die sich um das Kulturpalast der er damals freilich nicht zurückblicken. Als Born meinte, er sei von der Brigade nicht eingeladen, fand man das sogar gut: Er könne also die Leistungen der Holzarbeiter einschätzen, und das sei gar nicht übel.



Für unsere
jungen Leser

Immer hereit!

Lenin ist unser Vorbild

In der Mittelschule Nr. 24 rüstet man zum 110. Geburtstag W. I. Lenins. Die Oktoberkinder der Klasse 2b lesen Bücher über den Führer der Arbeiterklasse, sehen sich Filme über seine Kinderjahre an. Jedes Kind hat mehrere Gedichte auswendig gelernt. Die Schüler bemühen sich sehr, besser zu lernen, um den Lenin-Geburstag mit guten Erfolgen zu würdigen.

Im Kabinett für deutsche Sprache wird das Thema „Lenin in Deutschland“ durchgenommen. Die Lehrerin Irene Erichowna Dyck spielt die Platte vor. In schönem Deutsch wird da über die kleine Wohnung, deren

Mieter Lenin einst war, berichtet. Dann geben die Oberschüler den Inhalt wieder. Sie wissen aus Büchern, Filmen, Fernsehaufnahmen und Dokumenten und über Lenin und bemühen sich, ihre Kenntnisse in der Deutschstunde auszunutzen. Die Lehrerin Dyck ist mit den Sprachfertigkeiten ihrer Zöglinge ganz zufrieden: „Die Stunden, die wir Lenin widmen, wecken bei den Schülern großes Interesse. Sie sind fleißiger und aktiver geworden, niemand läßt dieses Thema kalt.“

Julia STOCKERT,
Jungkorrespondentin
Dsheskagan

Mit der Aufgabe fast fertig

Unsere Pionierfreundschaft „Oleg Koschewoi“ hat sich verpflichtet, den 110. Geburtstag Wladimir I. Lenins mit guten Erfolgen im Lernen und hoher Disziplin zu begehen. Jede Gruppe erhielt vom Pionerrat ein Paket mit einer Aufgabe. Unsere Gruppe soll ein Album über Iljitschs Gymnasialjahre anfertigen. Jede Komsomolgruppe hat sich vorgenommen, ein Werk Lenins zu studieren und bei der Lenin-Attestation darüber Rechenschaft ablegen.

Inzwischen haben wir Pioniere uns mehrere Filme über Lenin angesehen und Bücher gelesen. Wir haben eine große Mappe voll Bilder, Fotos und Kopien von Dokumenten. Auch das Album haben wir uns besorgt. Somit haben wir unsere Aufgabe schon fast erfüllt.

Sweta KARPIK,
Klasse 7b
Urjupinka,
Gebiet Zelinograd

Wieder unter Klassenkameraden

Nach der 8. Klasse wollte ich die pädagogische Fachschule, Abteilung Deutsche Sprache, beziehen. Ich fuhr nach Saran und legte die Aufnahmeprüfungen ab, aber immer wieder zog es mich in mein Heimatdorf Schachan zu meinen Freunden zurück. Wahrscheinlich war ich zu sehr von diesen traurigen Gedanken beherrscht und erhielt daher in Russisch eine Drei. Es war mir ein Stein vom Herzen gefallen: Nun würde ich, daß ich hier nichts verloren hätte. Ich fuhr nach Hause mit dem festen Entschluß, mich in den zwei übrigen Jahren gut vorzubereiten und dann doch die deutsche Sprache an einer Hochschule zu erlernen.

Nun gehe ich in die 9. Klasse, bin wieder unter meinen Freunden, aber den Wunsch, Deutschlehrerin zu werden, habe ich nicht aufgegeben.

Olga PETER,
Klasse 9
Gebiet Karaganda

Das Winterbad

Es war an einem Juliabend, als der Turnlehrer Jakob Iwanowitsch sich wieder mal die Bank unter dem Baum setzte. Der Lehrer liebte es, vor Sonnenuntergang ein halbes Stüchchen da zu sitzen, um nach der Tageshitze die Abendkühle zu genießen.

Einige Jungen machten sich an einem Faß zu schalften. Ihr lautes Gelächter drang hin und wieder bis zu Jakob Iwanowitsch herüber.

„Was tun denn die dort?“ fragte sich der Lehrer. Die Jungen hatten sich über ein altes Faß gebeugt und krümmten sich vor Lachen. Jetzt richtete sich der größere der Jungen auf, es war Sascha.

„Dem muß ich ein Ende setzen“, sagte der Turnlehrer und begab sich zu den Buben.

Das Faß war bis zur Hälfte mit schmutzigem Wasser gefüllt, und darin zappelte ein kleines Hündchen. Es schien schon entkräftet zu sein. Mit den letzten Anstrengungen hielt es seine kleine nasse Schnauze über dem Wasser, aber auch diese letzte Kraft verließ es schon, es tauchte immer wieder unter. Noch einmal und noch einmal schnappte das ertrinkende Hündchen nach Luft...

In diesem Augenblick riß Jakob Iwanowitsch Sascha vom Faß und stieß ihn unsanft beiseite. Er ließ

davon. Auch die zwei jüngeren nahmen Reißaus.

Der Turnlehrer beugte sich übers Faß, holte das nun unter Wasser verschundene Geschöpf heraus, nahm das nach Luft schnappende Hündchen auf den Arm und ging nach Hause.

Das Hündchen hatte sich bald an die Familienmitglieder gewöhnt und wurde bald zum allgemeinen Liebling.

Monate waren vergangen... Jakob Iwanowitsch ging aus der Schule nach Hause. Heute hatte er einen schweren Tag — sechs Stunden und Volleyballtraining. Die frische Winterluft erquickte ihn, und er ließ sich deshalb Zeit. Plötzlich hörte er ein Geschrei: Einige Jungen kamen gelaufen und schrien erschrocken durcheinander.

„Halt, Jungsi!“ rief der Turnlehrer, „was ist passiert? Was schreit ihr denn so fürchterlich?“

„Dort, dort... im Eis... er ertrinkt!“

„Halt, sage ich“, rief der Turnlehrer und faßte einen der Jungen am Arm. „So sag doch, was geschehen ist?“

„Wir wollten Schlittschuh laufen... das Eis brach... dort auf dem Teich...“ erzählte der Junge stotternd, doch Jakob Iwanowitsch hörte nicht mehr auf ihn. Was ihn die

Kinderchöre auf der Bühne

Der Wettbewerb unter dem Motto „Lenins Ideen leben fort und siegen!“ fand im Pionierhaus des Rayonzentrums Merke statt. Im festlich geschmückten Saal begrüßten die Ansager Olga Deutsch und Andrej Rubanow die Teilnehmer. Mit Plakaten und Spruchbändern über Solidarität und Freundschaft befragte die Laienkünstler der Schule Nr. 9 die Bühne und sangen das Lied „Drushba — Freundschaft“. Dann kamen die Schüler aus der Schule Nr. 18. Sie sangen Lieder über Kasachstan und zeigten in ei-

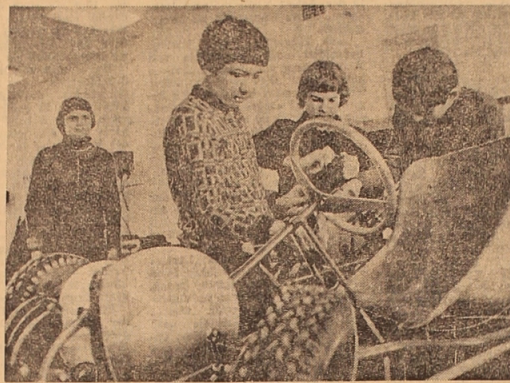
nem Tanz, wie die ehemals rückständige Agrarrepublik sich in ein blühendes Land verwandelt hat. Das Lied „BAM“ handelte vom Komsomolbauobjekt in der Taiga. Und die Losung „Lenins Name und seine Ideen werden in Jahrhunderten fortleben!“ entfaltete sich auf der Bühne.

Der Pionierchor der Schule Nr. 3 brachte einen herrlichen Nelkenstrauß mit auf die Bühne und sang das Lied „Rote Nelke“.

In diesem Wettbewerb erkämpfte die Schule Nr. 9 den 1. Platz, der 2. und 3. Platz wurden entsprechend den Schulen Nr. 18 und Nr. 12 zugesprochen.

Waldi ADAM

Gebiet Dshambul



Hier ist es interessant

730 Jungen besuchen 11 verschiedene Zirkel auf der Station junger Techniker von Ust-Kamenogorsk.

Wer von euch, Jungen, würde sich von einer K-Wagen-Fahrt lossagen? Die Schüler der 8. Klasse Arkadi Tschuwaschow, Oleg Schachmut, Wassja Gilew und Kostja Sossow bauen einen K-Wagen.

Der Komsomolze Andrej Shiljakow lehrt die jüngeren Schüler Flugzeugmodelle bauen.

Fotos: Viktor Krieger

Spitz

Flüstern meiner Eltern gehört:

„Der Hund muß weg, er raubt einem die Nachtruhe.“ Das hatte Mama gesagt. Und ich weiß: Was sie sagt, das tut sie auch. Es mußte etwas geschehen, denn von dem schönen Hündchen wollte ich mich nicht trennen.

Nach der Schule ging ich gar nicht erst nach Hause. Mein Schulkamerad Valerka und ich bauten eine Hundehütte.

Als wir in die Stube kamen, sah

ich, daß das Problem mit dem Spitz schon gelöst war. Er hatte sich mit unserem Kater Murr angefreundet, und beide spielten vergnügt mit einem Garnknäuel.

„Sieh mal, wie nett!“, rief meine Mutter begeistert. Darauf näherten wir für den Spitz ein hellrotes Käppchen und ein buntes Kleidchen mit einem weißen Spitzenkragen. Jetzt spielt der Spitz mit uns Rotkäppchen. Besonders reizend ist es, wenn er in seinem schmucken Kostüm neben Oma auf dem Diwan sitzt und ihr beim Stricken zuschaut.

Ira BRUNNER

Altajregion

Helfer der Pionierleiterin

„Guten Morgen, meine Helferrinnen!“ die Freundschaftspionierleiterin Mathilde Gerner strahlte übers ganze Gesicht. Die Gruppenpionierleiterinnen Sweta Dudarewa, Sweta Schischigina, Irina Gabuschikowa und Nadja Marlynenko hatten eine freie Stunde. Sie saßen nun im Pionierzimmer und blättern in den Zeitschriften und Büchern.

„Was habt ihr vor?“ fragte Mathilde die Mädchen, indem sie das Pionierzimmer mit einem prüfenden Blick musterte. Hier war es peinlich sauber, die Blumen waren begossen.

„Wir suchen Material für Pionier-nachmittage in unseren Gruppen.“

„Und wie sollen sie heißen?“

„Bei meinen Oktoberkindern: ‚Der rote Stern‘“, sagte Sweta.

„In meiner Gruppe soll er genauso wie unsere Aktion ‚Pioniergleise für die BAM‘ heißen. Wir haben doch am meisten Eisenschrot gesammelt“, erzählte Irina.

Nadja sagte: „Und in meiner Gruppe singen die Mädchen sehr gern, deshalb suche ich Lieder zum

Thema ‚Frieden für alle Kinder des Planeten!‘“

„Und unser Pionier-nachmittag hat eine ziemlich lange Benennung: ‚Wir danken unserer lieben Heimat für unsere glückliche Kindheit!‘“, fügte Sweta hinzu.

Mathilde schaute die Konzepte der Mädchen durch, rief ihnen, noch ein paar Ausgaben durchzusehen, machte einige Bemerkungen und lobte sie zum Schluß: „Ihr seid selbstständig geworden, Mädchen. Ich kann mich auf euch ganz gut verlassen.“

In der Pionierfreundschaft „Oleg Koschewoi“ hat Mathilde Gerner eine Schule der Pionieraktivisten organisiert und für sich gute Helfer herangebildet. Die vier Mädchen haben diese Schule auch hinter sich und sind jetzt die vorbildlichsten Pionierleiterinnen in der Unterstufe.

Andreas SCHWARZ,
Jungkorrespondent

Prigorodnoje,
Gebiet Aktjubinsk

Frau Zsuzsanna aus Ungarn

Vor kurzem fand in unserem Klub der Internationalen Freundschaft „Globus“ ein sehr interessantes Treffen mit Zsuzsanna Antal statt.

Zsuzsanna Antal ist in Ungarn geboren und aufgewachsen, bekam dort Schul- und Gymnasialbildung, studierte an der Universität die Fremdsprache. Durch fleißiges Studium und gediegene Kenntnisse erwarb sie das Recht, an der Moskauer Lomonossow-Universität weiter zu studieren.

Heute ist Zsuzsanna Antal Lektorin an unserer Kokschetawer Lehrhochschule „Tschokan Walichanow“ und unterrichtet in deutscher Phonetik.

Auf dem Treffen berichtete uns Zsuzsanna Antal sehr viel Interessantes über ihr Heimat-

land. Wir konnten nur sehr wenig die Geschichte Ungarns. Auch über das gegenwärtige Ungarn erzählte uns Zsuzsanna sehr viel: über das Leben der Werktätigen und Studenten, über das Mittel- und Hochschulwesen. Viel Wissenswertes vermittelte uns Zsuzsanna Antal auch über die Städte Ungarns, besonders über Budapest und seine Sehenswürdigkeiten, und zeigte uns einige Bilder.

Mit viel Wärme sprach die Gastin über die National- und Familienfeste, über Sitten und Bräuche ihres Landes.

Wir haben an diesem Abend viel Neues und Interessantes über Ungarn erfahren.

Erna BRUCKER

Kokschetaw

David JOST

Wer eilt so gern zur Schule?

Sagt, wer eilt so gern zur Schule freudevoll von Jahr zu Jahr? Das ist unsre lebenslustige wüßbegierige Kinderschar.

Wer spielt rastlos auf der Wiese, in dem Park und auf dem Feld? Das sind künftige Erbauer einer noch viel schön'eren Welt.

Wer fliegt einstens zu den Sternen, wer träumt heute schon davon? Das ist uns're tatfrohe, junge, starke Generation.

Und wer sind sie, die so freudig, hoffnungsvoll ins Leben schauen? Das sind Lenins Enkelkinder, die einst uns're Zukunft bau'n.

Miki sorgt für Brieffreunde



Die dreizehnjährige Galja möchte gern mit einem Mädchen in ihrem Alter Briefe tauschen.

Hier ihre Adresse:
491054 Семипалатинская область
Новоульбинский мелехской,
село Тюз-Юрт
Galja SALZEWА

Wettbewerb 80

Reimrätsel

Er schlüpft geschwind durchs Fenster rein, ganz wie ein flinker Hase. Er kitzelt mir, ganz zart und fein die Wangen und die N...
Ich turne schnell und spring' und lauf'.
Er lacht.

Mußt mich mal fangen. Ich lang' ihn oft mit Spiegeln auf. Er läßt es sich ge...
Jetzt wärmt er mir die blaue Flur. Ich lieg so froh am Strande.

Er bräunt mir Brust und Rücken gut und baut mit mir im S...
Wie er sich nun im Garten müht! Mir wässert schon der Gaumen.

Die Mohrrüben am Ohr er zieht, färbt Apfel, Birnen, Pfl...
Dann wach ich nach dem Obst schnell greif' in unsern schönen Garten.

Dann zeigt er mir, was richtig ganz rein und näht mir, noch zu w...
So gut und so bannsonnen sein kann nur der helle So...
.....

rekt zu seinem Haus. Sascha wohnte am Ende des Dorfes und bis dorthin hätte sogar Jakob Iwanowitsch ihn nicht tragen können.

„Schnell! Schnell! Heißer Tee!“ rief er seiner erschrockenen Frau zu und begann den Burschen auszukleiden.

Nach einigen Minuten saßen beide, warm in Decken gehüllt, auf dem Sofa und tranken heißen Tee. Der Turnlehrer hatte das Eisbad glücklich überstanden, doch Sascha fieberte, er konnte kaum die Tasche halten.

Das Hündchen Miki war zuerst in die Ecke geflüchtet. Als es aber seinen Herrn erkannte, sprang es zu ihm aufs Sofa und Jakob Iwanowitsch streichelte es. Auch Sascha zog die Hand unter der Decke hervor und streichelte Miki. Das Hündchen ließ sich das gefallene und leckte dankbar seine Hand.

„Ich das jenes...?“ fragte Sascha. „Ja“, antwortete ebenso leise der Lehrer. „Erkenntst du est?“

Plötzlich begann Sascha wieder zu zittern. Tränen traten ihm in die Augen, er schluchzte auf, verbarg sein Gesicht unter der Decke. Man sollte nicht hören, wie er weint. Er wußte nun, was es heißt, eine Todesangst beim Ertrinken auszustehen.

„Sascha mußte einige Wochen das Bett hüten.“

Im Dorf hatte niemand mehr von ihm Grobheiten gehört. Auch quälte er nie mehr ein Tier. Er wurde ein anderer Mensch.

Karl REHBERG



Mein guter alter Freund

Wie angenehm ist das Leben, wenn man einen guten Freund hat... Mein guter alter Freund

Das Studium bei Alexander Petrovitsch gab mir und uns allen eine große schöpferische und emotionale Ladung für's ganze Leben...

Das Studium an der Hochschule für Filmkunst gab dem Mädchen viel, und die erste selbständige Arbeit...

Von allen geachtet

Erst vier Jahre sind es her, daß Anna Sosnowskaja-Längle als Postträgerin im Park von Barmalew...

Vom dem Gebäude des Rayonsozjets in Batmatschinsk steht eine große Ehrenreliefe...

Meisterhaft geschildert

Nora Pfeiffers Reisebeschreibung "Dreißig Tage in der DDR" ließ auch mich zu Feder greifen...

Briefpartner gesucht

Während meiner Urlaubsreise im vergangenen Jahr besuchte ich auch Alma-Ata...

Heidi LEHMANN 7300 Döbeln/DDR PSF 99

Wer wird das olympische Feuer tragen?

Der Staffellauf mit dem olympischen Feuer wird auf dem Territorium der UdSSR etwa 2300 Kilometer lang sein...

„JEDEN FILM mache ich als meinen letzten. Jedoch jedesmal stellt es sich heraus, daß das Wichtigste noch bevorsteht...“

Als das schlanke Mädchen mit den graugrünen Augen in einem Blusenkleid, ungeschneidert aus einem braunen Schulkleid...

„Jedoch das Studium bei Alexander Petrovitsch gab mir und uns allen eine große schöpferische und emotionale Ladung für's ganze Leben...“

Das Studium an der Hochschule für Filmkunst gab dem Mädchen viel, und die erste selbständige Arbeit...

„Es war folgendes geschehen. Laut Aufträge des Studios „Kirgisisch“ sollte Larissa Schepitko einen Film nach der Erzählung des Leninpreisträgers Tschingis Aitmatow „Das Kamelauge“ drehen...

„In der Wüste Anarchoi, was „der Einsame, Verfolgte bedeutet“, war es wirklich leer. Nur Skorpion und Taranichka saßen mit einer Kamera auf dem Hügel...“

Briefkasten der Freundschaft

TELEFON: Chefredakteur - 3-19-09, stellvertretende Chefredakteure - 2-16-51, Sekretariat - 2-78-50, Abteilungen: Propaganda - 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerbs - 2-17-55, Kultur - 2-18-71, Leserbriefle - 2-77-11, Maschinenschreibbüro - 2-18-71

wechelte mit Nachtfrost ab. Recht schnell stellte sich bei Larissa eine ernste Infektionskrankheit ein...

„Später verstand ich, daß meine erste selbständige Arbeit mehr ein Abenteuer glied“, erzählte die Regisseurin...

Aufstieg

„Jeder Mensch, jede Generation hat ihre eigene Lebensrechnung“, sagte Larissa Schepitko später...

„Für mich ist dieses Ausgangspunkt, an dem der Mensch sich prüft, der Krieg, obwohl ich nicht zur Generation der Frontkämpfer gehöre...“

Die Hauptrolle im zweiten Film Larissa Schepitkos „Die Flügel“ spielte die Kirgisische Heldin RFSFR Maja Bulgakowa...

„In diesem Gleichnis gibt es noch einen Dritten. Derjenige, der schon lange Verirrt geht, will sich nicht von dem Weg abwenden...“

Rechtswort haben das Wort

In enger Zusammenarbeit

Im Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Aufgaben der Sowjets der Verordnungen...

Die Sowjets organisieren die Arbeit zur Beseitigung der negativen Erscheinungen in der Gesellschaft zur Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen...

Der Staffellauf mit dem olympischen Feuer wird auf dem Territorium der UdSSR etwa 2300 Kilometer lang sein...

der hohen Idee des Schriftstellers, der großartig, Horie und der hochkünstlerischen Aufnahmehaltung würdig...

„Nie vergesse ich die Arbeit mit Larissa Schepitko, einer Künstlerin, die in einem großen Maße Talent“, sagte Maja Bulgakowa...

„Das Unglück geschah mitten in der Arbeit, jedoch wurde sie fortgesetzt...“

„Wir müssen alles so machen, wie es sich gedacht hat“, sagte er...

„Nie vergaß sie ihre Pflicht vor der Vergangenheit und vor der Zukunft...“

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

Redaktionskollegium

TELEFON: Chefredakteur - 3-19-09, stellvertretende Chefredakteure - 2-16-51, Sekretariat - 2-78-50, Abteilungen: Propaganda - 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerbs - 2-17-55, Kultur - 2-18-71, Leserbriefle - 2-77-11, Maschinenschreibbüro - 2-18-71

denen die Berufskleidung entsprechen muß, sind wir nun gut unterrichtet.

A. FUHRMANN, Abteilungsleiter im Bereich Sicherheitstechnik und Verkehrssicherheit der Produktionsvereinigung für Kraftverkehr...

J. MANTLER, Ingenieur für Sicherheitstechnik aus der Verwaltung für Mechanisierung...

Neue Handels- und Gaststättenbetriebe werden seit den ersten Monaten des zehnten Planjahres...

Neues Handelszentrum

Die Einwohner des Dorfes Schaulder im gelegenen Rayon Kyzylkum, Gebiet Tschirchik...

Neue Handels- und Gaststättenbetriebe werden seit den ersten Monaten des zehnten Planjahres...

Rechtswort haben das Wort

In enger Zusammenarbeit

Im Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Aufgaben der Sowjets der Verordnungen...

Die Sowjets organisieren die Arbeit zur Beseitigung der negativen Erscheinungen in der Gesellschaft zur Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen...

Der Staffellauf mit dem olympischen Feuer wird auf dem Territorium der UdSSR etwa 2300 Kilometer lang sein...

Haltbar, schön und bequem

Diese Prüfung im Lehrkombinat des Trusts „Kasmetallurgstroi“ von Temirtau war ungewöhnlich: Hier wurden junge Fachleute und Spezialisten mit solidem Dienstleistungs...

L. SHURAWLOWA, stellvertretende Leiterin der Bauverwaltervereinigung „Spzstroj“ für Berufskleidung...

J. MANTLER, Ingenieur für Sicherheitstechnik aus der Verwaltung für Mechanisierung...

Neues Handelszentrum

Die Einwohner des Dorfes Schaulder im gelegenen Rayon Kyzylkum, Gebiet Tschirchik...

Neue Handels- und Gaststättenbetriebe werden seit den ersten Monaten des zehnten Planjahres...

Rechtswort haben das Wort

In enger Zusammenarbeit

Im Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Aufgaben der Sowjets der Verordnungen...

Die Sowjets organisieren die Arbeit zur Beseitigung der negativen Erscheinungen in der Gesellschaft zur Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen...

Der Staffellauf mit dem olympischen Feuer wird auf dem Territorium der UdSSR etwa 2300 Kilometer lang sein...